

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 9 (1899)
Heft: 2

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarisches.

A. Besprechungen.

J. Jahne und H. Barbisch. *Leitfaden der Geometrie und des geometrischen Zeichnens* für Bürgerschulen. Wien, Manz'sche Buchhandlung 1898. I. Stufe, 72 S. mit 111 Textfiguren und 156 geometrischen Ornamenten. II. Stufe, 72 S. mit 115 Textfiguren. Preis geb. je 48 Kr.

Das Lehrmittel verbindet, wie der Titel ankündigt, Geometrie und geometr. Zeichnen, indem der Beschreibung einer geometrischen Form unmittelbar die Anwendung im Ornament folgt. Eine solche Verbindung ist auf der I. Stufe möglich; sobald die Ausmessung der Figuren beginnt, hört sie auf. Dafür enthält die II. Stufe in einem Anhang die Elemente des Feldmessens und des Situationszeichnens. In den geometrischen Ornamenten ist ein Stück Kulturgeschichte enthalten, indem dieselben den Museen entnommen sind. Über Herkunft, Verwendung und meistens auch über den Stil, dem sie angehören, ist kurz Auskunft gegeben. Da viele der Ornamente vom Schüler mit Farbtönen ausgeführt werden können, hätten auch die Farben des Originals angegeben werden sollen; das Lehrmittel hätte dadurch an Brauchbarkeit gewonnen. Das krummlinige Ornament kommt dem geradlinigen gegenüber etwas zu kurz. Da die Verfasser möglichst rasch zu praktischen Resultaten gelangen wollen, verwenden sie die induktive Methode. Der Forderung: „Vom Einfachen zum Zusammengesetzten“ kommen sie dadurch nach, dass sie von der besondern Figur zur allgemeinen übergehen. So war die Betrachtung des Dreiecks mit derjenigen des gleichseitigen eröffnet. Dem Unterrichtsstoff ist ein reichhaltiges Übungsmaterial beigegeben. Das Lehrmittel präsentiert sich sehr vorteilhaft. Papier und Druck sind vorzüglich; die Zeichnungen sind sehr sauber und deutlich nach den in der Technik geltenden Regeln ausgeführt. So wird erreicht, was die Verfasser anstreben: Jede Seite macht auf den Beschauer einen angenehmen Eindruck. T. G.

J. F. Herding und O. Hahn. *Elemente der Experimentalchemie.* Geordnet nach den Grundsätzen von Prof. Dr. Rud. Arendt. Hamburg und Leipzig, Leopold Voss, 1898. 96 Seiten 1 Mark.

Es ist ein sehr verdienstliches Werk, das hier zwei Hamburger Kollegen unternommen haben, indem sie die Versuche zu einem elementaren Lehrgang in der Chemie nach Arendt zusammenstellten. Die Lehrer an unsern Sekundar- und Bezirksschulen, denen diese Experimentalchemie dient, sind in so verschiedenartiger Richtung in Anspruch genommen, dass es ihnen nicht möglich ist, in allen Fächern, in denen sie unterrichten, Spezialwerke für die Präparation zu benützen. Dankbar werden diejenigen, deren Spezialfach nicht Chemie ist, eine Anleitung benutzen, die andere in jahrelanger Praxis erprobt haben. Der Lehrgang, der eingeschlagen wird, ist eine elementare Bearbeitung von Arendts grössern Lehrmitteln. Nachdem das Verhalten der Metalle beim Erhitzen an der Luft und bei Abschluss von Luft besprochen worden ist, werden Sauerstoff, Wasserstoff, Phosphor, Kohlenstoff und die Reduktion der Oxyde behandelt. Es folgen die Sulfide, Halogene, Hydrate, Salze und die höhern Oxydationsstufen als Oxydationsmittel.

Bei jedem Versuch sind die Gegenstände angegeben, die zu dessen Ausführung notwendig sind; dadurch wird dem Lehrer mancher ärgerliche Gang erspart. Die Anweisungen sind sehr knapp aber genügend. In Sperrschrift

oder mit Fettdruck wird auf die Umstände aufmerksam gemacht, von denen das Gelingen des Versuches abhängt, oder es wird vor Gefahr gewarnt. Dann folgt eine Zusammenstellung der Ergebnisse.

Die Verfasser stellen eine Fortsetzung in Küchenchemie und chem. Technologie in Aussicht; die Lehrer werden ihnen dafür nicht minder dankbar sein als für die vorliegende Arbeit. T. G.

Wilke-Dénervaud. *Anschauungsunterricht im Französischen.* Zweite Auflage.

I. Le Printemps, Leipzig, Raimund Gerhard. 16 S., 40 Cts.

Diese, auf das bekannte Hölzel-Bild aufbauende Einführung ins Französische hat rasch eine zweite Auflage erlebt. Ein wenig des Verdienstes kommt auch den schweizerischen Autoren Rufer, Banderet, Graf, Cochet zu, aus denen die Verfasser die Mehrzahl ihrer Lesestücke (Beschreibungen) zusammengestellt haben.

F. Krause. *Das Leben der menschlichen Seele und ihre Erziehung.* Psychologisch-pädagogische Briefe. I. Vorstellungs- und Denkleben. Dessau, R. Kahle.

Wenn obige Veröffentlichung, wie dies der Herr Verfasser im Vorwort andeutet, die Förderung des Unterrichts in den Nadelarbeiten, deren Einbürgerung in die Erziehungsschule zum Zwecke hat, so wird es sich auch für die Beurteilung, hauptsächlich um Würdigung der Arbeit mit Rücksicht auf eben diese Zweckbestimmung handeln.

So dringend wünschenswert es nun erscheint, dass, wer irgend mit Menschen-erziehung sich beschäftigt, einigermassen vertraut sei mit den wesentlichsten Grundsätzen der Erziehungskunst, so drängt sich uns doch die Frage auf: Bedarf ein rationeller Unterricht in den Nadelarbeiten der Mobilmachung des gesamten psychologischen Apparates mit all seinem offenen und geheimen Fächerwerk, mit seinen Unterscheidungen von „Sinnesgefühlen“, „Sinneswahrnehmungen“ und „Empfindungstönen“, mit seinen Definitionen von „Stoff“ und „Seelen-Substanz“ als der nicht sinnlichen Grundlage des Stoffes u. s. w. oder aber: Könnte hier vielleicht eine mehr den speziellen Bedürfnissen angepasste, recht anschaulich gehaltene und namentlich in enger Beziehung zur praktischen Anwendung stehende Auswahl feststehender Ergebnisse der psychologischen Forschung ebenso gute, wo nicht bessere Dienste leisten? Der letztere Weg will uns als der richtigere erscheinen. Darf einerseits nicht ohne weiteres angenommen werden, dass das hier in Betracht kommende Auditorium über die notwendigen anatomischen, physiologischen und physikalischen Vorkenntnisse verfüge, so wird hinwieder nur ein zu voller Klarheit führender Unterricht in der Psychologie, nur ein einlässlicheres Studium derselben den Wissensstoff derart assimilieren, dass er für die Praxis in ungezwungener Weise zu nutzbringender Verwendung gelangt. Sind in den hier in Betracht kommenden Fällen die Vorbedingungen hiezu vorhanden? Wir glauben: Nein! Mit dem Gesagten möchten wir indessen keineswegs vom Studium dieser psychologischen Briefe abraten. Im Gegenteil: Sie zeichnen sich vor manchen uns bekannten Darstellungen aus durch Einfachheit und Anschaulichkeit der Sprache, wie durch übersichtliche Gliederung. Besondere Erwähnung verdient unseres Erachtens die gelungene Ausführung des Abschnittes, der von der Verbindung der Vorstellungen und ihrer Reproduktion handelt. Den Grund, warum sich das Kind zum Voraus für die Nadelarbeiten interessirt, suchen wir im Gegensatz zum Herrn Verfasser weniger in dem Umstand, dass es sich der Notwendigkeit ihrer späteren Anwendung bewusst ist, das würde ja auch beim Schreiben und Lesen zutreffen, sondern der nervus rerum ist wohl die Freude am gestaltenden Schaffen, an nützlicher Tätigkeit. A. F.

Rohleder, Hermann, Dr. med. *Die Masturbation.* Eine Monographie für Ärzte und Pädagogen. Berlin W., 35, Fischers medizinische Buchhandlung, H. Kornfeld, 1899, 319 S., 6 Mk.

Ein heiliger Eifer wie der, mit dem dieses Buch geschrieben ist, weckt den Argwohn, ob nicht etwas Fanatismus die Feder des Verfassers geführt habe, welche mir die Folgen der Onanie, die Masturbation, doch allzu schwarzseherisch zu zeichnen scheint. So anerkennenswert die Offenheit und Tendenz des Buches ist, das in wirklich erschöpfender Weise zuerst das Wesen und die Verbreitung mit einem geschichtlichen Rückblick, dann die Ursachen und schliesslich die Krankheitsformen der Onanie und ihre Behandlung Eltern, Ärzten und Lehrern schildern will, so muss doch betont werden, dass die wissenschaftliche Analyse der Onanie noch eine sehr unvollkommene ist und deshalb auch die Therapie derselben noch keine abgeklärte sein kann. Jedes Buch, das zur genaueren Erforschung eines solchen noch schwankenden Krankheitsbildes etwas beitragen kann, muss vor allem von uns Ärzten freudig begrüsst werden, ob es aber nun für andere Kreise von gleichem Werte ist und nicht leicht dort Verwirrung schaffen kann, scheint zum mindesten zweifelhaft zu sein. Gerade was die Folgen der Onanie anbetrifft, lesen wir in dem grossen neuen Werke über spezielle Pathologie und Therapie von Nothnagel XIX. Bd III. Teil folgendes: „Hier die düstersten Zeichnungen der Zukunft eines jeden Onanisten, dort die selbstbewussteste Versicherung, dass wo überhaupt das Laster zu Störungen der Gesundheit führt, diese zu den harmlosesten zählen und der Sistierung der Gewohnheit prompt weichen“ (S. 26). Und S. 27: Das richtige liegt in der Mitte. Dass mässige Grade der Masturbation in der Regel keine oder ganz oberflächliche und vorübergehende Störungen setzen und nur unter der Mitwirkung anderer schwächender Faktoren schwere Beeinträchtigung veranlassen, darf ebenso als feststehend betrachtet werden.“ Der mässige Grad der Masturbation ist aber bei der ganz entschieden gewaltigen Verbreitung des Übels, was gerade durch dieses Buch nach vielen Seiten hin klar und unwiderleglich erwiesen ist, die häufigste Form der Onanie. „Aber erst die neurasthenisch Veranlagten pflegen durch ihr Laster den schweren Folgen der onanistischen Neurose Vorschub zu leisten.“ (Nothnagel, S. 31.) Damit sind wir auf die Hauptursache der Onanie und ihrer schädlichen Form zu sprechen gekommen, die eben in der Neurasthenie unseres Zeitalters liegt, die vielfach durch ein unrichtiges, oft zu früh einsetzendes Erziehungs- und Unterrichtssystem mit all seinen Aufregungen und Beklemmungen, Ängsten und Freuden den jugendlichen Geist all zu sehr in Beschlag nimmt. Da die Neurasthenie aber gegenwärtig eine grosse Verbreitung in allen Lebensaltern erlangt hat, und besonders auch in der Jugend häufig sich findet, so müssten wir konsequenterweise eine möglichst energische Bekämpfung der Onanie, die unter den jetzigen Umständen ja besonders gefährlich erscheinen muss, begrüssen. Wenn wir auch zugeben, dass man die Lehrer so viel wie möglich auf die in bestimmten Schuljahren besonders häufig vorkommende und meist durch die Schule wirklich auch Verbreitung findende Onanie aufmerksam machen soll, so können wir es doch absolut nicht gutheissen, dass man vor dem Laster all zu öffentlich und häufig verwarne. Denn nicht das Laster selbst ist das grösste Übel, sondern eben die Neurasthenie. Nach meiner Ansicht ist auch dieses Buch für die Verbreitung in der gedachten Ausdehnung nicht ohne Gefahr. Das Buch verweist, und darin scheint mir der Hauptwert desselben zu liegen, mit dringender Notwendigkeit nicht zum ersten Male auf ein wichtiges spezielles Arbeitsgebiet der Schulärzte, die hier im Verein mit den Pädagogen die Wege zur Besserung zu prüfen haben. Diese ist wohl vor allem in einer tiefgehenden Reorganisation der Erziehungs- und Unterrichtsmethode, worauf in dem Buche nach verschiedenen Richtungen hingewiesen wird, zu finden. Ich gehe mit dem Verfasser in der Art der Bekämpfung der Onanie nicht einig, weil ich die Bekämpfung der Neurasthenie als das wichtigste betrachte. Die Neurasthenie darf aber keineswegs als eine nur unserer Zeit eigenen Krankheits-

form angesehen werden, denn z. B. hat vor der französischen Revolution in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine schwere Neurasthenieperiode geherrscht. In den Stürmen der Revolution ist dieselbe verschwunden. Die Krankheit ist also jedenfalls nicht unheilbar, und die heutige Erfahrung lehrt uns, dass ein massvoller Wechsel in der Arbeitsleistung des Geistes und des Körpers, ein Vermeiden von allen andauernden Überanstregungen der einen oder andern Art, eine bestimmte geregelte Lebensweise einen inneren Trieb im Menschen ruft zu vernünftiger Betätigung, der die Folge der gesunden Entwicklung des Organismus ist. So ist der gesunde körperliche und geistige Zustand des normalen Menschen beschaffen, der ihn am besten vor allen Fehlritten und Schädigungen schützt.

Dr. A. M.

Schär, J. Fr. und Langenscheidt, P., Dr. *Kaufmännische Unterrichtsstunden.*

Kursus II: Kontorpraxis, umfassend die deutsche Handelskorrespondenz nebst Formenlehre und Geschäftsaufsätzen unter Berücksichtigung des Handels- und Wechselrechts, der Handels- und Betriebslehre, kaufmännisches Rechnen nebst Münz-, Mass- und Gewichtskunde aller Länder, das Kontokorrent mit Zinsen und kaufmännische Terminologie. 21 Lektionen mit Anhang in Mappe, 20 Mk. Berlin, Langenscheidt, Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft. 816 S.

Ein Fundamentalwerk, das mit dem bekannten „Kursus I: Buchhaltung“ zusammen geradezu einen Wendepunkt auf dem Gebiete des gesamten kaufmännischen Unterrichts bezeichnet. Die bedeutendsten Autoren handelswissenschaftlicher Werke, zahlreiche Handelshäuser Europas und Amerikas haben mit Rat und Tat die mühevollen Arbeit des Verfassers unterstützt. Kaufmännische Praxis, pädagogische Erfahrung und methodisches Geschick haben sich aufs engste verbunden zu diesem vortrefflichen Werk und die glückliche Verknüpfung des ganzen Studienganges mit der Laufbahn eines sich emporarbeitenden, wackern jungen Kaufmannes sichert dem Ganzen auch einen hohen erzieherischen Wert. Dass der Verfasser den eifrigen Jüngern Merkurs an passender Stelle immer wieder zu verstehen gibt, ihr letztes Ziel dürfe trotz allem und allem nicht sein, bloss möglichst leistungsfähige Geldmaschinen zu werden, rechnen wir ihm zum besondern Verdienst an.

Den Reichtum der „Kontorpraxis“ im engen Rahmen einer Rezension vor dem Leser auszubreiten, ist unmöglich. Dagegen mag ein Wort über den Aufbau und die vorausgesetzte Art der Benützung Platz finden. Das Werk ist für den Selbstunterricht bestimmt. Jede Lieferung enthält Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen und „Wanderungen im Reiche Merkurs“, welcher letzterer Teil Aufschluss gibt über das Wesen des Handels, das Geschäft und Geschäftspersonal, die Arten des Handels, den Warenhandel im allgemeinen, dessen besondere Formen und Gegenstände und seine Bedeutung für die Volkswirtschaft, endlich über das Bank- und Versicherungsgeschäft. Im Rechnen werden ausgeführte Beispiele mit Erklärungen geboten, daran reihen sich Übungsaufgaben, deren Lösungen jeweilen die folgende Lieferung bringt. Von der Erklärung des Zehnersystems und den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen leitet eine methodische Stufenfolge bis hinauf zur Arbitrage; doch sind die Beispiele gleich von Anbeginn geschickt auf die kaufmännische Praxis bezogen und häufig werden dem Schüler überraschende Anwendungen bekannter Gesetze und daraus sich ergebende Kürzungen vorgeführt. Hier findet sich sehr vieles, was auch von Sekundar- und Fortbildungsschulen mit grösstem Vorteil verwendet werden kann. Die Handelskorrespondenz ist in jeder Lieferung durch Musterbriefe und Formulare mit Erklärungen und durch Aufgaben, deren Lösung später folgt, vertreten. Im Gegensatz zu dem Inhalt der meisten Lehrbücher der Korrespondenz stehen jedoch auch diese Schriftstücke in einem inneren Zusammenhang. Das Handels- und Wechselrecht ist geschickt mit der Korrespondenz verflochten.

So wird der Schüler durch diesen Teil des Werkes Schritt für Schritt, vom Inserat, durch welches er eine Lehrlingsstelle sucht, vom einfachen Bestellbrief und Nötchen weiter geleitet bis zur Durchführung eines Prozesses im Warengeschäft und zur „zusammenhängenden Korrespondenz über einen Warenankauf gegen bestätigten Bankkredit und Dokumentenwechsel“, wozu die schweizerisch-ostindische Weltfirma Gebrüder Volkart in Winterthur das Material geliefert.

Ein solches Werk konnte nur einem Manne gelingen, der wie J. Fr. Schär Lehrer ist und Kaufmann war. Möge die schweizerische Lehrerschaft die gewaltige Arbeit ihres Kollegen von der oberen Realschule in Basel recht würdigen und vor allem dafür besorgt sein, dass die „Kontorpraxis“ in keiner Kapitels- oder Konferenzbibliothek, in keiner Schulbibliothek (Abteilung Handbücher des Lehrers!) fehle; denn wir leben in einer Zeit, da der kaufmännische Betrieb das letzte Dorf in seinen Rahmen schliesst. -e-

Wenzel, Karl. *Rechenbuch für kaufmännische Fortbildungsschulen.* Vollständig in drei Teilen. Hannover, 1897, Karl Meyer. I. 67 S., 60 Pfg., II. 54 S., 60 Pfg.

Die vorliegenden Hefte sind lediglich Aufgabensammlungen ohne ausgeführte Beispiele und ohne Erklärungen, mit Ausnahme der Münz-, Mass- und Gewichtsübersicht zu Anfang des Werkes. Das erste Heft enthält die Grundrechnungsarten, die Brüche, den Dreisatz und die Durchschnittsrechnung, das zweite die Prozent-, Zins-, Diskont-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Wort- und Sacherklärungen und methodische Winke sollen im Antwortenheft erscheinen. Die Aufgaben sind reichlich, vielgestaltig und gut ausgewählt, und da der Verfasser mit Recht überall auf Wiederholung und Einübung der Elemente Gewicht legt, so können seine Hefte auch unsern Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen wohlgeeignetes ergänzendes Übungsmaterial liefern. -e-

B. Zeitschriftenschau.

Die deutsche Schule. Leipzig, J. Klinkhardt, 1899. Heft 2 und 3: Zur Geschichte und Theorie des Lesebuchs, von G. Heydner. Von der Wichtigkeit des Anschauens gegenüber dem Denken, von E. Linde. Aufgaben, Quellen und Methoden der Kinderforschung, von M. Lobsien. Bildungsbebewegungen der Gegenwart, von Dr. Th. Wegener. Gedenkblatt für H. Schaumberger, von Dr. Wohlrabe. Wie wird das Kind gut? von Chr. Ufer. Umschau. Mitteilungen. Literatur.

Österreichischer Schulbote. Wien, A. Pichler W., 1899. Nr. 3: Für Herbart, von K. Eidam. Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der päd. Pathologie für die Volksschulpädagogik, von Dr. A. Spitzner. Strafaufgaben, von R. E. Peerz. Zur Methodik der Heimatkunde, von Julia Pulitzer. Zur Hebung des deutschen Sprachunterrichts. Erziehungsgeschichte.

Pädagogische Bausteine. Dessau, Rich. Kahle, Heft 1: Für die Lebensgemeinschaften — wider die Konzentration, von P. Martin. Heft 2: Beiträge zur Theorie eines Lehrplanes der realistischen Fächer, von O. Schmidt. Heft 3: Das System im geographischen Unterricht, von O. Kipping. Heft 4: Der Schulgarten im Dienste der Volksschule, von R. Missbach. Heft 5: Grundzüge eines Lehrplanes für die ev. Erziehungsschule, von K. Hemprich. (Jedes Heft 80 Rp.)

Pädagogisches Monatsblatt. Dessau, Rich. Kahle, 1899. Heft 1: Die soz. Bedeutung der Familie, von H. Wigge. Heimatkunde als Abschluss des Unterrichts in der Erdkunde, von O. Bethge. Über das Verhältnis der Heimat- und Stammesgeschichte zur deutschen Reichsgeschichte, von A. Tecklenburg. Aus tiefer Not, von F. Achenbach. Für Recht und Freiheit des Lehrerstandes, von F. A. Schröder.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik, von O. Flügel und W. Rein. Langensalza, H. Beyer u. S., 1899. (6 M.) Heft 1: Über die Umwandlung willkürlicher Bewegungen in unwillkürliche, von Dr. E. Schultze. Über den Ursprung der Sprache, von M. Lobsien. Die psychologischen Grundlagen des Lehrens, von J. Geyser. Gegen Prüfungen und Noten, von H. Schreiber. Mitteilungen (Volksschule zu Askov; Ferienkurse in Jena; Bildungsbewegungen der Gegenwart; Zur Lehrerbildung etc.). Besprechungen.

Revue pédagogique. Paris, Ch. Delagrave. Nr. 3: Discours prononcés aux funérailles de M. F. Faure par H. Ch. Dupuis et P. Deschanel. L'orientation agricole de l'enseignement par L. Mangin. L'examen du certificat de l'aptitude à l'enseignement des langues vivantes par M. Jost. Causerie littéraire. **Revue de la Presse**. **Chronique de l'enseignement primaire en France**.

Päd. Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. Gotha, F. Thienemann, 1899. Nr. 3: Das Philantropinum zu Marschlins, von J. Keller (Wettingen). Der Schreibleseunterricht im ersten Schuljahr, von E. Linde. Mitteilungen (Aus dem preussischen Etat; Der württembergische Lehrplan für die ev. Präparandenanstalten; Landesverein preuss. Lehrerbildner). Beurteilungen. — Ein Verzeichnis der grössern Abhandlungen aus den ersten 26 Bänden dieser von Dr. Kehr begründeten Zeitschrift ist im gen. Verlag zu 1 Mk. erhältlich.

Sammlung päd. Vorträge, von Meyer-Markau. Bonn, F. Soennecken. Bd. XI. Heft 11: Wie befähigen wir die Kinder zur selbständigen Anfertigung eines Aufsatzes? von H. Müller. Heft 12: Sozialdemokratische Jugendschriften, von Meyer-Markau. (Einz. 80 Rp.)

Blätter für die Schulpraxis in Volks- und Lehrerbildungsanstalten. Nürnberg, Fr. Korn. Nr. 2: Die wissenschaftlichen und philosophischen Grundlagen für die wissenschaftliche Pädagogik, von H. Scherer. Titus an Valerian: Päd. Briefe aus der Provinz. — Die Beobachtungsaufgabe und das Tagebuch des Schülers. Die Synthese. Zum Kapitel der Lehrerbildung. Verein bayrischer Lehrerbildner.

La Suisse universitaire. Genève, 1899. Nr. 5 u. 6: Les sports dans les Universités (A. Schinz). L'enseignement secondaire futur (R. de Gréard). La classification des sciences (J. Sulliger). Le Consilium Bibliographicum (H. Field). La pédagogie suisse en 1898 (F. Haag). Le progrès de la chimie (A. Pictet).

Neue Bahnen. Wiesbaden, E. Behrend, 1899. Nr. 2: Religion als Erziehungszweck und Erziehungsmittel, von J. Schmidt. Der Jesuitismus im Kampf gegen die Volksbildung, von H. Naitsab. Neue Bahnen im Aufsatzunterricht der Volksschule, von E. Rasche. Pessimismus und Pädagogik, von J. Bergmann. Mitteilungen (Zur Lehrerbildungsfrage; Österreichische Volksschule, Glaube und Aberglaube).

Zeitschrift für pädagog. Psychologie, von Dr. Ferd. Kemries. I. Jahrg. Berlin, Herm. Walther (6 Hefte 8 Mk.). Heft 1: Fragen und Aufgaben der päd. Psychologie, von F. Kempies. Was kann die Psychologie von den Pädagogen lernen? von J. Cohn. Die Sprachlaute des Kindes und der Naturvölker, von H. Gutzmann. Sitzungsbericht des psychol. Vereins in Berlin und Breslau.

The Practical Teacher. London, E. C., Pater noster row. 33. Nr. 8: The essential conditions of healthy life in Schools by A. Newsholm. National Union of teachers. The peace crusade. Our old parish schools. Lessons on the stars (mit prächt. Karte). Lessons on needles and pins. Elementary lessons in the principle of grammar. etc. etc.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Pädagogische Bausteine:

Heft 1. **Martin, P., Für die Lebensgemeinschaften — wider die Konzentration?** Eine kritische Studie. Antwort auf die Broschüre des Herrn Rektor **Laas-Gera**, „Welches ist das Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts etc.“ **Preis 60 Pfg.**

Heft 2. **Schmidt, O., Beiträge zur Theorie eines Lehrplans der realistischen Fächer.** **Preis 1 Mk.**

Heft 3. **Kipping, O., Das System im geographischen Unterricht.** **Preis 40 Pfg.**

Heft 4. **Missbach, Rob., Der Schulgarten im Dienste der Volksschule.** **Preis 1 Mk.**

Heft 5. **Hemprich, K., Beiträge zu einem Lehrplan für die evangelische Erziehungsschule.** **Preis 50 Pfg.**

Heft 6. **A. Günther und O. Schneider. Beiträge zur Methodik des Unterrichts in der Heimatkunde.** **Preis 1,40 Mk.**

Heft 7. **Probst, W., Lehrplanskizze einer Naturkunde nach Lebensgemeinschaften.** Auf Grund der Naturkunde von **Partheil** und **Probst.** **Preis 80 Pfg.**

Rich. Kahle's Verlag, Inhaber: Herm. Oesterwitz.

Dessau — Leipzig.

[O. v. 4]

Pädagog. Verlag Bleyl & Kaemmerer, Dresden.

Vorschule der Pädagogik Herbarts

von

Chr. Ufer,

Rektor der Reichenbach-Bürgerschulen in Altenburg.

8. und 9. Auflage.

(16tes bis 19tes Tausend.)

Unter den vielen Einführungsschriften für die Pädagogik Herbarts ist die **Ufersche „Vorschule“** nicht nur die **älteste**, sondern auch **bei weitem die verbreitetste**. Zahlreichen Lehrern hat sie im Seminar und beim Selbstunterricht als Führer gedient, und sie ist vor einigen Jahren auch ins Englische und Holländische übersetzt worden. Sie zeichnet sich durch eine sehr einfache und anschauliche Behandlung des schwierigen Stoffes aus und ist somit **vorzüglich geeignet, insbesondere dem angehenden Lehrer den Zugang zur Pädagogik der Herbart'schen Schule zu öffnen**. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis, sowie gelegentliche Hinweise zeigen den Weg zum Weiterstudium.

Bei der starken Nachfrage hat sich die Verlagsbuchhandlung im Einverständnis mit dem Verfasser entschlossen, eine Doppelaufgabe zu veranstalten.

[O.V. 3]

Verlag der Handels-Akademie Leipzig.

(Dr. jur. Ludwig Huberti).

Methodische Aufgaben-Sammlung

für den

Buchhaltungs-Unterricht

an

kaufmännischen, gewerblichen und technischen Lehranstalten.

Unter Berücksichtigung der hauptsächlichsten Wirtschaftsformen und in strengster Anlehnung an die Stoffgruppierung des handelswissenschaftlichen Unterrichts

bearbeitet von **W. Wick**,

Professor der Handelswissenschaften an der „Höheren Lehranstalt, Luzern“.

Durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag zu beziehen.

[O.V. 5]



Sächs. Musikinstrumenten-Manufactur
Schuster & Co
Markneukirchen No. 22.
Fabrikation u. direkter Versand
Illustrierte Hauptcataloge postfrei.

1901

Dr. H. **Schnell**

Die volkstümlichen
Übungen des
Turnens. 90 Pf.

Die Übungen des
Laufens, Springens
und Werfens im
Schulturnen. 1 Mark 60 Pfennig.
Beide Schriften mit vielen Abbildungen.
Knapp, klar, voll. Erfahr. u. Sachkunde.

R. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

[O.V. 1a]